Sonntag, 30. Januar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9559. 1876.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Januar. Der Reichstag setzte die zweite Berathung der Strafgesetznovelle fort und nahm den „Arnimparagraphen" in der bekannten zwischen den Freiconservativen und den Nationalliberalen vereinbarten Fassung, womit der Staatssecretär Bülow im Namen der Bundesregierungen sich eventuell einverstanden erklärte in namentlicher Abstimmung mit 179 gegen 120 Stimmen an. Von den noch übrigen Paragraphen der Novelle werden drei abgelehnt, die anderen unverändert oder nach den vorausgegangenen Beschlüssen modificirt angenommen. Die zweite Berathung ist damit erledigt.

Deutschland.

△ **Berlin**, 28. Jan. Der dem Abgeordnetenhause vorgelegte Gesetzentwurf wegen staatlicher **Zinsgarantie für die Halle-Sorau-Gubner Eisenbahngesellschaft** lautet: „§ 1. Der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft wird die Garantie des Staates für die Verzinsung der von ihr in Gemäßheit der Privilegien vom 18. November 1871 und 17. Juli und 7. August 1872 aufgenommenen Anleihen in Höhe von zusammen 6 910 000 Thlr. = 20 730 000 Mk., so wie einer noch aufzunehmenden Anleihe bis auf Höhe von 9 000 000 Mk. nach Maßgabe des beigedruckten unterm 7. Juli 1875 mit der Gesellschaft abgeschlossenen Vertrages hiermit bewilligt. § 2 Mit der Ausführung dieses Gesetzes werden der Finanz-Minister und der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten beauftragt." Den **Motiven** entnehmen wir folgende Ausführungen: „Die Staatsregierung hat nach Lage der Verhältnisse den Antrag auf Uebernahme dieser Zinsgarantie, unter gleichzeitiger Uebernahme der Verwaltung der Bahn durch den Staat, nicht ablehnen zu dürfen geglaubt. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen läßt sich nicht annehmen, daß es der sonst in vollem Betriebe und in steigender Verkehrsentwickelung stehenden Halle-Sorau-Gubener Bahn gelingen werde, die obwaltende Schwierigkeit aus eigener Kraft zu überwinden. Dieselbe bildet aber einerseits in der Richtung auf Halle ein Glied der großen, von der russischen Grenze über Insterburg, Thorn, Posen, Guben, Halle, Nordhausen, Nordheim, Godelheim, Walmer-Dortmund, Oberhausen in das Rheinisch-Westphälische Kohlenrevier und bis zur holländischen Grenze führenden Verkehrslinie, sowie auch der von Osten über Cassel, Frankfurt nach Süddeutschland führenden Route, andrerseits in der Richtung auf Leipzig ein Glied der sächsisch-polnischen und sächsisch-schlesischen Verkehrslinien. Der Staat ist an den bezeichneten Routen sowohl mit ausgedehnten Strecken der Staatsbahnen — der Westfälischen Bahn, Hannover'schen Staatsbahn, Ostbahn, Main-Weser-Bahn und Niederschlesisch-Märkischen Bahn — als auch mit zinsgarantirten Bahnen — der Halle-Casseler und Posen-Thorn-Bromberger Bahn — sowie durch seine finanzielle Betheiligung an der Oberschlesischen Bahn erheblich interessirt. Die Uebernahme der Verwaltung der Halle-Sorau-Gubener Bahn durch den Staat gewährt ihm die für seine finanziellen Interessen schwer wiegende Möglichkeit, den Durchgangsverkehr auf jenen großen Routen zu verstärken und insbesondere der Halle-Casseler Bahn den ihr gebührenden Antheil an dem Durchgangsverkehr zwischen dem Westen und Osten zu sichern. Es kommt hinzu, daß durch die staatliche Verwaltung der in Sorau und Guben an das Staatsbahnnetz direct anschließenden Halle-Sorau-Gubener Bahn eine weitere Ermäßigung der ohnehin im Rückgange begriffenen Betriebsausgaben eintreten wird. Unter der Voraussetzung, daß der Betrieb und die Verwaltung der Bahn gleichzeitig dauernd dem Staate übertragen werden, glaubt daher die K. Staatsregierung mit Rücksicht auf die für den Staat erwachsenden erheblichen Vortheile das mit der Uebernahme der Zinsgarantie verbundene Risiko übernehmen zu können." — Die Bedingungen des mit der Gesellschaft abgeschlossenen Vertrages stimmen im Wesentlichen mit denjenigen überein, welche in dem mit der Münster-Enscheder Eisenbahngesellschaft betreffs der Uebernahme einer Zinsgarantie abgeschlossenen Vertrage enthalten sind. Der Staat soll nach Ablauf von 15 Jahren berechtigt sein, die Uebertragung des Eigenthums der Bahn zu verlangen.

Stuttgart, 27. Jan. Dem ständischen Ausschusse ist ein Gesetzentwurf über die **Ministerverantwortlichkeit** zugegangen. (W. T.)

Frankreich.

⁎⁎ **Paris**, 27. Januar. Die gestrige Berathung der **Pariser Senatswähler** war weniger stürmisch als die vorhergehende. Die Vertreter von Paris und dem Seine-Departement hatten sich diesmal in einem unbequemen Saale der rue du Bac versammeln müssen, da man ihnen den Saal des Boulevard des Capucines nicht mehr geben wollte. Krantz führte abermals den Vorsitz, und Gambetta handhabte die Polizei. Einen Augenblick schien es, als ob die Intransigenten seine Autorität nicht anerkennen wollten. Sie verlangten, daß jeder der auftretenden Candidaten sich darüber erkläre, ob er das bekannte radicale Programm en bloc annehme oder nicht. Gambetta hielt mit dem Präsidenten diese Fragestellung für unzuläßig und wollte die Candidaten nur über einzelne Punkte des Programms interpellirt wissen, da man unmöglich das ganze Programm sowie etwa die zehn Gebote der Versammlung aufnöthigen könne. Die Intransigenten fügten sich endlich und der Punkt, über welchen sie mit Vorliebe die Candidaten zur Rede stellten, war die Amnestie. Ihre eigenen Redner verlangten die unbeschränkte Amnestie, und wenn hier und da ein Candidat vom linken Centrum seinen Beitritt zu dieser Forderung verclausuliren wollte, erhoben sich Widersprüche. Der Präsident zählte nicht weniger als 20 Candidaten auf, außer den schon bekannten nannte er den Oberst Denfert, Faustin-Haélie, de Lesseps, Raspail u. s. w. Lesseps ließ aber durch seinen Sohn die Candidatur ablehnen; Mignet und Renouard schickten Absagebriefe, worin sie sich mit ihrem hohen Alter und ihren anderweitigen Beschäftigungen entschuldigten; es wurde ferner ein Brief des alten **Raspail** verlesen, welcher erklärt, er könne nicht in den Senat treten, weil er stets gegen das Princip der indirecten Wahl angekämpft habe; übrigens wolle er seinen Gesinnungsgenossen nicht abrathen, im Senat für die Befestigung der Republik thätig zu sein. Dies Schreiben fand großen Beifall. **Louis Blanc** war nicht anwesend, da er noch das Zimmer hüten muß; **Denfert** ließ seine Candidatur durch einen Freund vertheidigen; die anderen Candidaten traten der Reihe nach persönlich auf, und man muß zu ihrem Lobe sagen, daß sie sich meistens kurz faßten. Jeder suchte seiner Candidatur eine allgemeine Bedeutung zu geben. **Dietz-Monin** stellte sich dar als den Vertreter von Elsaß-Lothringen, als den lebendigen „Protest gegen die dynastischen Thorheiten, welche den Verlust zweier Provinzen herbeigeführt haben", Floquet als den Vertreter der Gemeindefreiheit, Contan als den Vorkämpfer des Socialismus, Malermet repräsentirte den Arbeiterstand, de Freycinet das bürgerliche Element in der Nationalvertheidigung, Denfert wurde von seinen Fürsprechern als das militärische Element der Nationalvertheidigung dargestellt. Nach dem Vorbeimarsch aller dieser allegorischen Personen (den größten rednerischen Elfolg hatte de Freycinet) machte der Präsident der Versammlung den Vorschlag, entweder direct und auf der Stelle eine Versöhnungsliste aufzustellen oder dies Amt einer Commission zu übertragen. Aber wiederum sprang Gambetta vor, um diese Vorwahl, die wahrscheinlich noch zu unangenehmen Discussionen geführt hätte, zu verhindern. Man trennte sich also und überließ einem Jeden, seine Liste aufzustellen. Von der Sitzung blieb der Gesammteindruck zurück, daß die Männer des linken Centrums gar keine Aussicht haben, gewählt zu werden und daß Gambetta zufrieden sein muß, wenn er de Freycinet und Tolain durchzubringen vermag. Draußen auf der Straße standen viele Leute, welche Victor Hugo, Thiers und Gambetta mit Hochrufen und dem Rufe „Vive la République" empfingen. Gambetta antwortete ihnen: „Seid ruhig, die Republik wird am Leben bleiben." — Man hatte vor einigen Tagen behauptet, **Buffet** werde nach dem Vogesendepartement gehen, um den Eifer seiner Anhänger und Wähler persönlich anzufeuern. Er hat sich aber damit begnügt, ihnen, wie das XIX. Siècle sagt, seine Visitenkarte zu schicken in der Form eines Briefes an einen Delegirten, worin er unter Anderem sagt, der Marschall Mac Mahon habe in seiner jünsten Proklamation dem Lande den Weg des Heils vorgezeichnet. Um dieser patriotischen Aufforderung zu folgen, brauche er, Buffet, nichts an seiner Politik zu ändern. Dieser nachträgliche Commentar wird dem Manifeste Mac Mahon's in den Augen der großen Mehrheit nicht zur Empfehlung gereichen. — Die „Débats" ziehen heute gegen die beiden reactionären Wahlcomité's **Changarnier** und **Dollfus** zu Felde. Besonders Changarnier kommt dabei schlecht fort: „Man hat nicht vergessen, daß von dieser illustren Persönlichkeit das berühmte Wort herstammt: „Volksvertreter,

---

□ Aus Berlin.

Der Ehren- und Jubeltag unseres Herrschergeschlechts, die Krönungs und Ordensfeier ist am letzten Sonntage wieder in gewohnter Weise begangen worden. Obgleich dieselbe mehr den Charakter eines Familienfestes trägt, in welches das Volk, dem keine Betheiligung daran gestattet ist, kaum dringt, so führt doch die Bewegung um das Schloß und die Gala-Auffahrt von den Linden her eine Menge Neugieriger zusammen. An diesem Tage ist man bei Hofe „unter sich", die Vertreter fremder Regierungen, die Botschafter und Gesandten müssen zurückstehen vor den Getreuen, welche um die Herrscherfamilie, um Krone und Land sich Verdienste und damit für diesen Tag Hoffähigkeit erworben haben. Diese Alle sind geladen zum Hohenzollernfeste und alle Stände senden zu ihm ihre Vertreter in die Schloßkapelle, wo die Feier mit einem Gottesdienste beginnt. Da sehen wir invalide Unteroffiziere, Schulmeister, schlichte Bürger und kleine Beamte, alle mit decorirter Brust durch das Portal schreiten, die schlicht zu Fuß hergekommen sind, Geistliche in ihren Talaren, Offiziere, vom bescheidenen Secondelieutenant bis zur strahlenden Generalität, auch wohl fremdländische Ordensinhaber langen an in Droschken die einen, in goldglänzenden Gala-Equipagen mit reich gallonirter Dienerschaft die andern. Bald nach 11 Uhr ist Alles versammelt.

Wir betreten die Schloßkapelle, die freischwebende Galerie, von der man wie aus Himmelshöhen die glänzende Versammlung überblickt. Zur einen Seite des Altars haben sich die Ritter des schwarzen Adlerordens aufgestellt, meist glänzende Uniformen oder gestickte Staatskleider. Der alte Wrangel, der bereits 70 Jahre dem Heere angehört, führt die strahlende und funkelnde Reihe an, Moltke, Werder, Steinmetz und andere, die ihren Namen unauslöschlich in die Geschichte des Vaterlandes eingetragen, folgen. Die Geistlichkeit steht vor dem Altar, gleichsam um die Honneurs ihres Hauses zu machen, die übrigen alle in zwar geordneter, aber freier Gruppirung füllen die Rundhalle. Zur einen Seite des Altars sind viele Reihen Sessel leer für die Königsfamilie und die Hofstaaten. Noch ist es belebt und gesprächig in dem Raume. Alte Kriegskameraden, die einander lange nicht gesehen, begrüßen und unterhalten sich, man verläßt die Plätze um mit Bekannten zu plaudern, selbst die hohen Ritter des schwarzen Adlerordens halten sich nicht fest in der Reihe, so daß der Gang, den die Gruppen für den Hof frei zu lassen genöthigt sind, sich manchmal bedenklich verengt.

Da schlägt die Mittagsstunde, der Ceremonienmeister klopft mit dem Stabe auf, die Versammlung ordnet sich, ein zweites Klopfen des Stabes wendet alle Blicke der Pforte zu, in welcher der Hof, den breiten Gang entlang schreitend, erschien. Die Kaiserin trug eine weiße Robe, über welche eine lange, hermelinbesetzte Purpurschleppe fiel. Vom Kaiser geführt, verneigten beide sich vor der begrüßenden Geistlichkeit und nahmen, während die Pagen die enorme Schleppe teppichartig auf dem Parquet ausbreiteten, zur Seite des Altars Platz. Ebenfalls von schleppentragenden Edelknaben gefolgt, erschienen die anderen Damen der Kaiserfamilie. Zuerst die Kronprinzessin in schwerer saftgrüner Schleppe, breit mit Hermelin umsäumt, am Arm ihres schönen Gatten; Prinz Karl führte seine Schwiegertochter, die noch immer jugendlich reizende Prinzessin Kriedrich Karl, in reichbrodirter bordeauxrother Schleppe, die Prinzen Albrecht und Georg geleiteten die beiden Töchter derselben Elisabeth und Marie, beide in wasserblauen Roben und Gewinde von Vergißmeinnicht in den Haaren; zwischen ihnen kam der Papa, Prinz Friedrich Karl, welcher der jungen Prinzessin Albrecht, in dragonerblauer Schleppe, den Arm bot. Auch sein kleiner Sohn, Prinz Leopold, schloß sich der glänzenden Reihe schöner fürstlicher Gestalten an, ein frischer blonder Knabe, fast zu schmal, um das breite Orangeband des Adlerordens auf Schulter und Brust zu tragen. Nur seine Großmama Prinzessin Karl fehlte und auch Prinzessin Alexandrine, die seit ihrer Trennung von dem Herzog Wilhelm von Mecklenburg selten bei derartigen Festen erscheint.

Von dem Chore schwebten die Gesänge des Domchors hinab, Dr. Kögel hielt eine Festpredigt, darauf wieder kurzer Gesang, dann die Ertheilung des Segens und die schweren Stoffschleppen, welche rings in dem heiligen Raum auf dem Fußboden gebreitet lagen, wurden von den Edelknaben gehoben, der Zug setzte sich grüßend in Bewegung, die prachtvollen Gestalten der Hofdamen, welche in langen Reihen hinter den fürstlichen Paaren saßen, schlossen denselben. Darauf gerieth auch die feierliche Versammlung wieder bunt durcheinander, das Plaudern, Schwerterrasseln, Sporenklirren, Händeschütteln begann aufs Neue und bald hatten sich die Letzten entfernt, um bei dem Galadiner, welches an diesem Tage ausnahmsweise schon um 1 Uhr stattfindet, nicht zu spät zu kommen. Im Hauptsaale war für die Fürstlichkeiten gedeckt, die kostbarsten Silbergeschirre und Kristalle des kaiserlichen Hausschatzes funkelten auf den Festtafeln, die purpurgekleideten Pagen standen hinter den Stühlen, pünktlich, wie immer, fand der Hof sich ein. Neben der Kaiserin saß der Kronprinz, zur Seite des Kaisers hatte seine Schwiegertochter Platz genommen, die anderen Prinzen und Prinzessinnen des Kaiserhauses nebst den wenigen demselben verwandten Gästen folgten dann, an Nebentafeln speisten die Hofstaaten. Der Kaiser liebt es nicht lange bei Tische zu sitzen, in kaum 1½ Stunden war das große Diner beendet und nun hielten die hohen Wirthe einen Rundgang durch die weiten Saalreihen, an denen die Dekorirten aller Stände tafelten. Das dauerte eine ganze Weile, denn oft blieb der Kaiser stehen, um freundlich mit einem der Anwesenden zu sprechen, noch öfter fand der Kronprinz Gelegenheit in munterer Rede mit den Anwesenden zu plaudern. Dann zogen die hohen Herrschaften sich zurück, die Feier war für heute beendet, die neuen Ordensritter fanden in der Extra-Ausgabe des Staatsanzeigers ihr Glück aller Welt verkündet.

Auch unsere städtischen Körperschaften haben sich in dieser Woche bestens unterhalten. Während die benachbarten Charlottenburger in tumultuarischer Volksversammlung ihren Bürgermeister absetzen, der gesammten städtischen Verwaltung ein Mißtrauensvotum ertheilen und die Hilfe der Regierung wider die Mißstände ihrer Selbstverwaltung anrufen, lagen bei uns Magistrat und Stadtverordnete dem edlen Waidwerk ob. Das für die Rieselfelder gekaufte Terrain, heute noch in jungfräulicher Reinheit, von keinem fruchtbringenden Sprudel durchtränkt, bietet ein weites und wildreiches Jagdrevier. Auf ihm hatte sich am Dienstag Magistrat und Stadtverordnete wohlausgerüstet mit allerhand Mordgewehr, zum fröhlichen Jagen eingefunden. Auch gegen diesen harmlosen Sport regte sich eine gesinnungsvolle Opposition. Man solle nicht auf Kosten der Steuerzahler jagen, die Jagd lieber verpachten, man könne ein guter Stadtverordneter und doch ein sehr schlechter Jäger sein, dazu hätte man die Stadtverordneten nicht gewählt 2c. 2c. Doch der Opposition wurde auf den Mund geschlagen durch die offiziöse Mittheilung, daß der Verkäufer sich bis zur Benutzung der Fläche das Jagdrecht vorbehalten und heute die Väter der Stadt zu Gaste geladen habe. Ohne Gewissensbisse konnten diese daher auf Osdorf und Friederikenhof jagen. Sie haben denn auch 61 Hasen erlegt, Oberbürgermeister Hobrecht soll allein achten das Lebenslicht ausgeblasen haben, sein Bruder, der Baurath, sechs. Dieser präsidirte dem Jagdmahl, welches opulant gewesen sein soll, auf dem Bahnhof zu Lichtenfelde als Jagdkönig, vorher hatten die biederen Vertreter der Commune bereits auf dem Felde selbst ein ebenso leckeres Jagdfrühstück zu sich genommen. Die Herren sind von diesem Benefizium ihres schweren Amts sehr befriedigt.

Eine rechte Carnevalstimmung will in diesem Jahre bei uns nicht recht aufleben, obgleich es durchaus nicht an Veranstaltungen fehlt, welche sie wecken solle. Die Carnevals-Gesellschaften überbieten einander in Vorführung von allerlei Humoren. Im kaufmännischen Carneval-Verein werden die regelmäßigen Sitzungen voller drastischer Vorträge und Gesänge unterbrochen durch ein großes Damenfest mit Ball und Aufzügen, die Berliner Carnevals Gesellschaft hatte zu ähnlichem Zwecke am Montag den prächtigen Saal der Reichshallen mit seinen Bühnen, Logen und Nebenhallen gemiethet und das Ganze mit ebensoviel Pracht als Geschmack decorirt. Die Treppe war bereits phantastisch ausgeschmückt, die ernste Orgel im Saale selbst durch eine ungeheure Coulisse verdeckt, welche das künftige Reichsparlament mit der Siegessäule davor zeigte. Von der Decke baumelte ein Hanswurst herab, der fortwährend in den possierlichsten Sätzen und Sprüngen in der Luft zappelte und nicht müde werden konnte, so lange der Mechanismus in seinem Leibe functionirte. Hoch von den Logenwölbungen grüßten die Wappenschilder der berühmtesten Fashingstädte. Vorträge Gesänge, Schwänke unterhielten die zur Heiterkeit aufgelegte Gesellschaft, besonders zündete ein Storchlied ganz gewaltig. Dazu gab es eine Lotterie mit spaßigen Gewinnen und endlich löste das Ganze sich in einen Ball auf.

Unsere Künstler wollen mit ihrem Carneval auch nicht warten bis zu dem großen, lange vorbereiteten Künstlerfeste. Von Rom her und ich glaube auch von Düsseldorf ist in unserem Künstlerhause die hübsche gesellige Sitte eingeführt, an den Sonnabenden sich ungenirt zu vereinen und ab und zu die Zusammenkunft durch kleine scherzhafte Arrangements zu beleben. Wer jemals die Sonnabende im deutschen Künstlerverein in Rom mitgemacht, der wird wenigstens einen Absenker davon gern in seine Heimath verpflanzen wollen. Auf Damen, die dort niemals fehlen, müssen wir hier freilich verzichten. So wurde auch am letzten Sonnabend eine prächtige Pantomime aufgeführt, die schöne und rührende Geschichte vom keuschen Joseph und der begehrlichen Potiphar, ergötzlich carikirt und mit verändertem Schlusse, der das liebende Paar verband. Solche Dinge wollen nicht geschildert sondern gesehen sein. Unsere Maler besitzen nicht nur ein großes Talent, sich characteristische und drollige Masken zu machen, sie excelliren auch in humoristischen Darstellungen, Pantomimen, Concerten, Burlesken. Und es geht durch all diesen höheren Blödsinn, durch alle Tollheit hier immer ein künstlerischer Zug, die Grenze des guten Geschmacks wird bei Aufführung aller solcher Fastnachtsschwänke kaum jemals verletzt. Wir rechnen diese Abende im Künstlerverein zu den angeregtesten, lustigsten, genußreichsten der Saison.

Doch auch während des Tages zieht das Künstlerhaus uns jetzt lebhaft an. Es erhebt sich allmählig in Bezug auf Reichthum und Qualität seines Inhalts über alle anderen Salons mit permanenten Ausstellungen. Auch augenblicklich, nachdem die vogue, welche das sensationelle Bild von Herrmann's „Morgendämmerung" getragen, sich beruhigt hat, finden wir dort des Anziehenden viel. Da ist eine Schilderung voll köstlichen Humors von Knut Eckwall, ein im Engpasse eingeschneiter Bahnzug, aus dem die Passagiere sich schwerfällig herauskrabbeln müssen; da hat Kamecke, der bekanntlich eine oft übertriebene Vorliebe für große Leinwand besitzt, vier Alpenbilder, Veduten aus der Gastein, flott und effectvoll gemalte Bilder, an denen man nur die Sinnigkeit und Wärme der Naturberechnung vermißt, die aber alle bereits an Kaiser Wilhelm einen Käufer gefunden haben. Wir finden Oscar Begas, den berühmten Figurenmaler, hier als Landschafter mit einem herbstlichen Nadelwald, an dem sich Jagdgenossen, Treiber und Diener versammeln, und Pape mit einem köstlichen Bilde von Riva an den entzückenden Ufern des blaugrünen Gardasees. Cortius' Meisterhand zeigt uns eins jener herrlichen italienischen Weiber, wie sie zwar nicht mehr an der offenen, von den Fremden vielfach begangenen Landstraße oder ihren Stationen, wohl aber im Innern des Landes, in Cori, am oberen Anio, im Liristhal anzutreffen sind, die einem dunklen Campaynolen den Wasserkrug reicht. Erdmann bringt aus Italien eine ganze Mappe von Studien und Skizzen in Oel mit, welche uns in leuchtenden Farben und charakteristischer Auffassung die Berge und Meere, die Gassen und Parks, die Sonne und

berathet in Frieden!" und daß dieselbe Persönlichkeit erklärte, „man werde weder ein Bataillon noch eine Compagnie finden, um die Aera der Cäsaren wieder zu eröffnen"; eine Behauptung, welche grausam durch den Staatsstreich widerlegt wurde. Wenn man in seinem Leben eine solche Probe von politischer Blindheit abgelegt hat, so scheint es, daß man für immer auf die Anmaßung, sich in die Landesangelegenheiten zu mischen, verzichten sollte. Aber diese Bescheidenheit ist in Frankreich unbekannt. Der General Changarnier ist eine große römische Seele; er kennt den Opfermuth, und um jeden Preis muß er sich aufopfern. In jedem schwierigen Augenblick unserer Geschichte sieht man ihn erscheinen: Hier bin ich! ich heiße mich bescheiden Changarnier, und ich habe die Aufgabe, die conservative Partei von Frankreich zu retten!"

Spanien.

San Sebastian, 27. Jan. General Moriones bemächtigte sich der Stadt und der starken carlistischen Position von Zaratemendi; zwei Kanonen und ein Mörser wurden von den Regierungstruppen erbeutet.

— Ueber die **Corteswahlen**, deren Ergebniß zu Gunsten der Regierung der Telegraph bereits gemeldet, schreibt man der „K. Z." aus **Madrid**, daß die Regierung dieses Resultat bereits vorher durch die stärksten Einschüchterungen sicher gestellt habe. Ganz im Gegentheil von der nach dem Auslande telegraphirten Nachricht über die Wahlen in Valencia hat die Regierung der Candidatur Castelar's alle nur denkbaren Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Der dortige Gouverneur ließ den Grafen Villamar zu sich bescheiden und eröffnete ihm, daß die Versammlungen, welche in seinem Hause stattfänden, nur den Zweck haben könnten, die Integrität des Vaterlandes zu gefährden, und deswegen verboten seien. Nur die Flugblätter mit den bischöflichen Erlassen sind confiscirt worden. Dagegen wurden die Erlasse mit Genehmigung der Regierung von den Kanzeln und in den katholischen Tagesblättern verkündet. Die Herren Prälaten fangen überhaupt an, sich wieder zu fühlen. Auf ihre Anordnung sollen beispielsweise augenblicklich die Leichen solcher Personen, welche vor dem 9. Februar 1875 gestorben sind und nur bürgerlich getraut waren, ausgegraben und aus der geweihten Erde entfernt werden. Ein Fall dieser Art liegt schon vor, und das Schlimmste dabei ist, daß das Cultusministerium die darauf bezügliche Verfügung des geistlichen Gerichts gutgeheißen hat. Wenn man das als ein Zeichen der Zeit auffassen darf, so ständen allerdings wieder traurige Zustände für Spanien in Aussicht.

Italien.

Rom, 24. Jan. General Cialdini, Herzog von Gaeta, der seiner Kränklichkeit wegen längere Zeit beurlaubt in Pisa lebte, ist zum Chef des Generalstabs der Armee ernannt, und wird von nun an in Rom wohnen. — Vor dem Civiltribunale der ewigen Stadt haben die Herren Cechi, der Sohn und der Enkel der verstorbenen Marquise Francesca Torlonia, Schwägerin des Fürsten Torlonia, einen Prozeß auf Herausgabe von großen Capitalien, die bei dem Fürsten deponirt gewesen seien, geklagt. Der Verklagte hat diese Angaben in Abrede gestellt. Den Klägern soll es indessen nachträglich gelungen sein, durch ein inzwischen aufgefundenes Document die Richtigkeit ihrer Angaben zu beweisen. Ist dies gegründet, so ist es um das Ansehen des stolzen Fürsten, der sich rühmen darf, des Königs und zugleich des Papstes Freund zu sein, für immer geschehen. — Am 31. Dezbr. hat in den Städten Italiens eine **Volkszählung** stattgefunden, deren Resultate jedoch noch nicht alle veröffentlicht worden sind. Rom zählte nach derselben 246 571 Seelen, Turin 219 173, Mailand 277 011, Neapel zählt jetzt ungefähr 600 000, Palermo 190 000, Florenz ca. 170 000 Einwohner. — Vor dem Assisen-Hofe von **Porto Maurizio** wird nächstens ein Monstreprozeß gegen 100 Mörder und Räuber verhandelt werden, unter denen sich einige so gefährliche Subjecte befinden, daß man im Sitzungssaale einen eisernen Käfig herrichten läßt, um etwaigen Wuthausbrüchen derselben vorzubeugen. — Professor **Palmieri** theilt den neapolitanischen Blättern mit, daß der Krater des Vesuv sehr unruhig werde, und daß der Sismograph in fortwährender starker Bewegung sei. — In einem hiesigen Hotel garni hat sich gestern der Hannoveraner Smith sammt seiner jungen Frau vergiftet. Die Polizei hat die Effecten derselben durch Gerichtsbeamte versiegeln lassen und der deutschen Gesandtschaft von dem Vorfalle Kenntniß gegeben. Der Grund dieser That hat zur Zeit noch nicht festgestellt werden können.

England.

London, 26. Januar. Die Einfuhr von **amerikanischem Fleisch**, welches durch die Einwirkung „trockener Kälte" frisch erhalten wird, nimmt allmählich größeren Umfang an, da sich das Verfahren bisher gut bewährt und das Fleisch immer schnellen Absatz gefunden hat. Es sind in den letzten sechs Wochen über 300 Tonnen Fleisch auf diese Weise von New-York auf den Londoner Markt gekommen, und es werden Vorkehrungen getroffen, um bald größere und häufigere Sendungen machen zu können.

Türkei.

* Die Londoner Morgenblätter vom 28. veröffentlichen einen Erlaß der Pforte, betreffend die **Wahl der Mitglieder der Gerichtshöfe** und Administrativräthe in den Vilayets, der ihnen von der dortigen türkischen Gesandtschaft zugegangen ist. Es werden vollkommen freie Wahlen vorgeschrieben. Jeder Bürger, der über 25 Jahre alt, unbescholten ist und Steuern zahlt, kann das Wahlrecht ausüben. Um gewählt zu werden, bedarf es eines Alters von mindestens dreißig Jahren. Orte mit mindestens 200 Häusern bilden einen eigenen Wahlbezirk und wählen zwei Wahlmänner. Die Kaza- (Kreis-) Hauptstädte desgleichen. Diese Wahlmänner wählen vereint die doppelte Zahl der erforderlichen Tribunals- und Rathsmitglieder, zur Hälfte Muselmänner, zur Hälfte Andersgläubige. Die Regierung bestätigt davon die Hälfte mit gleicher Glaubensvertretung. Die bestätigten Kazamitglieder wählen genau in gleicher Weise die Sandschak- (Regierungsbezirks-) Mitglieder und die Sandschaks die Vilayet- (Provinz-) Mitglieder. Der Erlaß ordnet auch die Reorganisirung der **Polizei** in vier Abtheilungen an: eigentliche Polizei, Steuer-Einnehmer, Aufseher, Gerichtsvollzieher, ferner in Bezirksstädten die Bestellung eines Voruntersuchungs-Comites von je drei Mitgliedern, welches jeden Verhafteten sofort zu verhören und entweder zur Untersuchung zu verweisen oder freizugeben hat. Alltäglich sind dem Polizei-Minister Berichte einzusenden.

Amerika.

— Aus **Montreal** wird unterm 25. d. telegraphirt: Mehrere Fabriken, welche kürzlich halbe Zeit arbeiteten, sind jetzt wieder im vollsten Betriebe. Das Geschäft bessert sich im Allgemeinen. Die Häringsfischerei auf der Höhe von Neufundland ist schlecht ausgefallen.

Danzig, 30. Januar.

— (**Auszug aus dem Protocoll der 89. Sitzung des Vorsteher-Amts der Kaufmannschaft vom 26. Jan. 1876.**) Anwesend die Herren: Goldschmidt, Damme, Mix, Steffens, Biber, Kosmack, Siedler, Gibsone, Albrecht, Bischoff, Petschow, Töplitz, Böhm, Hirsch, Stoddart und Ehlers. Fräulein Marie Louise Zernecke hierselbst ist vom Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium als Dolmetscherin der englischen, französischen und italienischen Sprache vereidigt worden. — Herr Ferd. Niese ist nach Aufgabe seines Geschäftes aus der Corporation ausgetreten. — Dagegen sind auf ihren Antrag in dieselbe aufgenommen Herr Herm. Nothwanger, die Herren Feodor Hoeberlein und Oscar Schulz, in Firma Hoeberlein & Schulz, sowie Herr Franz Fuhrmann, in Firma Albert Fuhrmann. — Die vom Bundesrathe beschlossene und unterm 24. October v. J. publicirte Abänderung des § 23 der Schiffsvermessungsordnung vom 5. Juli 1872 ist von der K. Regierung in Abschrift mitgetheilt worden. — Vom Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft sind Tarifnachträge mitgetheilt worden zum Ost-Westdeutschen, Nordwestdeutschen und Westdeutschen Verbandgüter-Verkehr; — desgleichen von der Königlichen Direction der Ostbahn zum Nordwestdeutschen, Ostwestdeutschen, Magdeburg-Preußischen, Südostpreußischen Verbandverkehr, sowie zum Local-Tarife. — Die Königl. Direction der Ostbahn hat mitgetheilt, daß sie nunmehr höheren Ortes ermächtigt worden sei, von der Vorschrift des § 50, No. 1 des Betriebsreglements, nach welcher die Verladung zollfreier und zollpflichtiger Güter auf einem Frachtbrief unzulässig ist, fortan abzusehen. — Die Kgl. Eisenbahn-Commission hierselbst hat dem Vorsteher-Amte angezeigt, daß sie mit dem 1. d. M. in Function getreten ist und die Verwaltung der Strecken Schneidemühl-Dirschau incl. Bahnhof Schneidemühl, Neufahrwasser-Dirschau, incl. Bahnhof Dirschau, Dirschau-Königsberg excl. Bahnhof Königsberg übernommen habe. Die Commission besteht aus dem Königl. Ober-Betriebs-Inspector Sebaldt als Vorsitzenden und dem Königl. Regierungs-Assessor Bräsicke. — Die Königl. Eisenbahn-Commission hierselbst hat dem Vorsteher-Amte ferner mitgetheilt, daß sie seit dem 14. d. M. die Avise zu allen Wagenladungs-Gütern, die hier auf dem Bahnhof Legethor mit dem Zuge 407 Vormittags 10 Uhr 48 Min. eintreffen, vollständig ausgefertigt den Adressaten bereits bis 9 Uhr Morgens zustellen lasse, so daß die Adressaten nunmehr in der Lage sind, ohne vorher besondere Erkundigungen einziehen zu müssen, sofort nach Ankunft des Gutes und vor der Börse die Frachtbriefe einzulösen und Proben zu entnehmen. Die Ankunftzeit des Guts ist im Avise ausdrücklich vermerkt. Sollte das Gut ausnahmsweise in Dirschau oder auf den Zwischenstationen zurückbleiben müssen, so wird die hiesige Güterexpedition davon telegraphische Meldung erhalten und dieselbe den Adressaten sofort per Boten mittheilen. Von der Einführung einer ähnlichen Vorausavisirung für die übrigen, des Abends eintreffenden Güterzüge hat die Commission abgesehen, weil dadurch nach Lage der Züge kein Vortheil erreicht werden würde. — Der Secretär referirte über die am 12. d. M. in Bromberg stattgehabte zweite Eisenbahn-Ausschußsitzung der Königl. Direction der Ostbahn sowie über die am 11. d. M. abgehaltene Special-Conferenz über den Deutsch-Russischen Eisenbahnverbandverkehr. Es wurde dabei zu Nr. 15 der Verhandlung vom 12. Januar beschlossen, bei der Reichsregierung den Erlaß eines Specialgesetzes zu beantragen, durch welches sämmtliche Deutschen Bahnen verpflichtet werden, alle Tarifveränderungen durch ein bestimmtes Blatt, etwa den Deutschen Reichsanzeiger zu publiciren. — In separater Besprechung mit dem Herrn Decernenten der Königl. Direction der Ostbahn für Tarifsachen sind ferner Seitens des Secretärs beantragt worden: a. die Herstellung eines billigen Specialtarifes für Getreide, Heringe, Petroleum und Salz zwischen Danzig und Königsberg im Anschluß an den Verkehr der Ostpreußischen Südbahn und mit directer Weiterexpedition, b. Einrichtung eines Verbandverkehrs mit den Bahnen Oels-Gnesen und Posen-Kreuzburg, c. Revision und Ermäßigung der Tarifsätze des Verbandverkehrs mit der Oberschlesischen Eisenbahn, d. Aufnahme der Station Bromberg in den Spezialtarif des Nachtrages 4 resp. 9 zum Localtarife der K. Ostbahn auch für die Pos. 2, 4, 5 und 6. — Für die Eisenbahn-Ausschußsitzung der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft zu Stettin am 29. Febr. sind zu diesseitigen Anträgen für die Tagesordnung angemeldet: a. Wiederaufhebung der seit dem 1. Juli 1874 eingeführten höheren Frachtsätze für Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaaten und Mehl, b. Modification der Tarifbestimmung des Tarifs der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft auf Seite 12 des 10. Nachtrages, betr. die Anwendung der Tarifsätze der Kasse E; Anwendung dieser Sätze für Aufgabe voller Wagenladungen. Diese Anträge werden zur Tagesordnung angemeldet werden. — Herr Albrecht referirte über eine am 19. d. Mts. in Neufahrwasser wahrgenommene Verhandlung mit der hiesigen Königl. Eisenbahn-Commission, an welcher diesseits noch die Herren Gibsone und Ehlers, und außerdem die Herren Hafenbau-Inspector Schwabe, Lootsen-Commandeur Claassen und Steuer-Inspector v. Kornatzki theilgenommen haben, und welche sich auf die Geleisanlagen am Hafencanal bezog. Um dem durch den Einsturz und Neubau der Kaimauer vor dem Bahnhofe herbeigeführten empfindlichen Mangel an Löschplätzen längs den Geleisanlagen einigermaßen abzuhelfen, ist von der Kgl. Eisenbahn-Commission die Aufstellung eines Projectes zur Verlängerung des Schienenstranges über das sog. Barg'sche Grundstück hinaus in Aussicht genommen. — Vom Herrn Abg. Rickert ist der Etat des Handelsministeriums für 1876 mitgetheilt worden. In demselben sind zu Hafenbauten in Neufahrwasser insgesammt 400 000 Mk. ausgeworfen. Es wurde beschlossen, beim Herrn Handelsminister wegen einer Erhöhung der betr. Etats-

---

die Luft des herrlichen Landes schildern. Die Ausstellungen des Künstlerhauses füllen angenehm die lange Zeit zwischen den zweijährigen großen Akademieausstellungen aus, ja sie bieten besonders dem Künstler insofern viel mehr als diese, weil der Beschauer bei der kleineren Zahl mehr Muße zur Betrachtung und Würdigung des einzelnen gewinnt.

Die Bildhauer benutzen diese permanenten Ausstellungen seltener. Ihnen wird in nächster Zeit wieder erfreuliche Veranlassung zu würdigem Wettstreite geboten werden. Auf die große Freitreppe der Nationalgallerie soll ein Reiterstandbild Friedrich Wilhelm's IV. gestellt werden, dem später jedenfalls ein gleiches unseres Kaisers folgen dürfte, des eigentlichen Erbauers und Vollenders dieser Monumental-Architectur. Die beiden Humboldt's durch Errichtung zweier Denkmale zu ehren, ist gleichfalls beschlossene Sache. Für das Standbild Wilhelm's hat der Staat bereits eine Summe ausgeworfen, für dasjenige Alexander's sind auf Privatveranstaltung die Mittel zusammengebracht worden. Beide Bilder werden voraussichtlich vor der Universität aufgestellt werden. Die Entwürfe sollen bereits festgestellt werden, doch dürfen wir uns kaum großartige Bildwerke versprechen, denn die Kosten für das Denkmal des einen sollen auf nur 20 000 Thaler eingeschränkt sein. Eine andere Bereicherung erwartet die plastische Kunst in unserem Gypsmuseum. Von vielen der bedeutendsten Statuen aus den italienischen Galerien besitzen wir noch keine Abgüsse. Dieselben werden jetzt aber an Ort und Stelle abgeformt, um dann hier in Gyps copirt zu werden. Zu diesem Zwecke will der Staat noch im laufenden Jahre ein eigenes Gebäude für Gypsformerei erbauen.

Unsere Theater machen in dieser Woche wenig von sich reden. Im Opernhause behilft man sich mit dem alten Repertoir, höchstens gewürzt durch Neubelebung zurückgelegter Opern, bis „Tristan und Isolde" auf der Scene erscheinen wird. Man schont die Sänger, welche die Riesenarbeit der Proben zu verrichten haben, damit nicht auch hier den Anstrengungen dieser Musik ein Opfer falle, wie in München der wackere Schnorr v. Carolsfeld, der bekanntlich am Tristan gestorben ist. Wagner will Mitte Februar herkommen, dann sollen seine Delegaten mit den Vorproben fertig sein und ihm den Dirigentenstab für die letzten Proben abtreten. Jetzt hat man die Regimentstochter hervorgesucht, um der Hauk eine neue muntere Partie und vor Allem Gelegenheit zu brillanten Einlagen zu bieten. Als ein erfreulicher Umschwung ist es zu verzeichnen, daß neuerdings unser Schauspiel mit bei Weitem glänzenderen Einnahmen die Oper subventioniren muß, die trotz der größten Anstrengungen im Repertoir und Besetzung nur sehr mäßige Geschäfte macht. Da Herr v. Hülsen zunächst und hauptsächlich ein guter Geschäftsmann sein will, so wird er hoffentlich jetzt dem Hofschauspiel mehr Interesse und Mittel zuwenden, um diese günstigen Kassenerfolge noch zu steigern. Mit verhältnißmäßig geringem Aufwande wären hier manche Lücken leicht zu ergänzen. Bisher war das Schauspiel dem Herrn Intendanten immer nur eine Art Aschenbrödel, die Oper nahm ihn vollständig in Anspruch. Man sieht neuerdings auch die kaiserliche Familie, besonders aber die kronprinzlichen Herrschaften weit öfter im recitirenden Drama.

Die sehr störende Concession eines mehrwöchentlichen Winterurlaubes, welche man unseren ersten Darstellern bewilligt, beraubt uns seit einigen Wochen wieder fast gänzlich der großen Tragödie. Die Erhart hat uns vor etwa 14 Tagen verlassen, um in Gratz zu gastiren, deshalb muß auch Lindau's „Tante Therese" einstweilen ruhen und nun wurde kürzlich ein Novitäten-Abend dazwischen geschoben, der indessen kaum bis zur Wiederkehr unserer ersten Heldin vorhalten dürfte. Die einactigen Kleinigkeiten fangen neuerdings auf unserer Hofbühne in bedenklicher Weise zu grassiren an. Irgend eine Nichtigkeit, welche der Frieb oder der Raabe oder für Liedtke eine gute Rolle, ein Virtuosenstückchen bringt, erhält durch diesen Umstand allein für einige Wochen Lebenskraft. Das „Trauerspiel eines Kindes" dürfte sich trotz des anmuthigen Spiels der Raabe, die kindlich hell zu lachen und zu weinen versteht, trotz ihrer vierzig Jahre, kaum eines solchen Erfolges zu erfreuen haben. Die trübe, dunstige Sumpfluft des moralischen und materiellen Bankerotts ist die Atmosphäre dieses Stückes, welches, halb Lustspiel, halb Tragödie, von den gewagtesten Voraussetzungen ausgeht, um nur dem „Kinde" Gelegenheit zu Scenen der Entsagung, der Koketterie, der Altklugheit, im Minauderiren aller Art zu geben. Bis zu Selbstmordplänen bringt es der Backfisch in den kurzen zwei Acten. Der künstlerische Eindruck war trotz des glänzenden Spiels ein widriger. Das Stückchen von Eckstein ist eigentlich nichts mehr als ein Ulk, der zur Aufführung in Turnvereinen und ähnlichen geselligen Clubs höchst geeignet, für unsere Hofbühne aber ebenso unpassend erscheint. „Der Besuch im Carcer" wird wohl kaum einem Leser unbekannt sein, denn in den verschiedensten Formen und an den verschiedensten Orten hat der industrielle Feuilletonist den kleinen Stoff bereits verwerthet. Die komischen Kräfte unseres Schauspiels, besonders Vollmer, Oberländer und Hiltl boten wenigstens dem Publikum gute Unterhaltung. Den Preis des Abends erhielt aber Scribe's alter, hübsch gearbeiteter „Weg durch's Fenster", zu dessen Darstellung sich die besten Kräfte unseres Lustspiels vereinigt hatten. Statt der Raabe wäre vielleicht in der Rolle der Lise Pomme Frl. Bergmann besser am Platze gewesen. Diese so selten beschäftigte Künstlerin spielt derbe Mägde, gemüthliche Pächterfrauen vorzüglich; ihr gesunder, kräftiger Humor giebt ihr die sichere Anwartschaft auf ein bestimmtes Rollengebiet der Frieb, zu dem allerdings die verdrehten hochnäsigen Damen der eleganten Gesellschaft nicht gehören.

Auf den anderen Bühnen zieht mancherlei Neues und Interessantes das Publikum an. Die Posse der Friedrichwilhelmsstadt „Eine Wanderung durch Berlin in 80 Stunden" dürfte bald ihren Eroberungszug durch die Provinz antreten, Truppen, die einen guten Komiker, eine komische Alte und eine tüchtige Soubrette haben, müssen mit dem Stück Glück machen. Bei Woltersdorf ist die plattdeutsche Spezialität Frau Mende eingezogen, um mit ihrem mecklenburgischen Repertoir die Hallmeyer abzulösen, die als specifische Wienerin uns mit den österreichischen Dialekte regalirt. Zu einer Vorstellung für die Explodirten in Bremerhaven wollen sich alle ersten Kräfte dieser Bühne vereinigen. Draußen am Weinberg dauert die Classicität ununterbrochen fort, Barnay kommt noch in dieser Woche zurück, um am Nationaltheater Egmont, Hamlet und Faust zu spielen und später soll der Münchener Charakterdarsteller Possart ihn ablösen. So erwirbt diese Volksbühne sich nicht nur das Verdienst, das classische Repertoir zu pflegen und diese Dichtungen der Menge in guter Aufführung für billigen Preis zugänglich zu machen, sondern auch das weitere, die bedeutendsten Künstler Deutschland's auf dem Gebiete der großen Tragödie uns vorzuführen. Gute finanzielle Erfolge lohnen diese Bestrebungen. Bei Wallner, auf dessen Bühne nicht nur, wie allerwärts angeführt, die gefeierten Komiker und Soubretten sich einen Namen gemacht haben, sondern auch vor etwa 20 Jahren die damals jugendlich frische und reizende Hedwig Raabe in der Posse „Kieselak und seine Nichte vom Ballet" den Berlinern zuerst bekannt und lieb wurde, dort hält sich die neue Posse noch immer fest auf der Tagesordnung. Die darin nicht beschäftigten Schauspiel-Mitglieder, Director Lebrün an der Spitze, sind deshalb ausgewandert in's andere Ende der Stadt, nach der Lindenstraße, um dort bei Director Rosenfeld zu gastiren. Die Geschäfte sind in keinem Theater glänzende, höchstens füllen die Sonntage die Häuser. Trotzdem sollen wir neuen Zuwachs an diesen Pflegestätten der Kunst erhalten. Einer unserer Hofschauspieler trägt sich mit der Absicht, ein neues Theater zu errichten, und damit auch die gänzlich bühnenlosen Stadttheile vor dem Potsdamer Thor derartige Genüsse bequem zur Hand finden, will ein Herr Kersch aus Prag in jener Gegend dem Schauspiel einen Tempel erbauen.

Das Concert, welches Joachim mit den Zöglingen seiner Hochschule am vergangenen Freitag veranstaltet, hat den erwarteten künstlerischen Erfolg gehabt. Solche Aufführungen würden richtiger mit dem Namen einer großen Gesammtprüfung als mit dem eines Concertes bezeichnet. Dem Leiter des Instituts liegt zunächst daran, die Leistungsfähigkeit, die künstlerische Reife und die Fortschritte seiner Anstalt und deren Zöglinge zu zeigen. Diesmal wurden allein Chor und Orchester vorgeführt. Von Kiel, dem Meister im homophonen Satze, wurde ein Chorgesang „Fern im Osten wird es helle" gebracht, der auf's Neue von der tiefen Innerlichkeit, der gediegenen Kraft, dem hohen edlen Sinne des Componisten Zeugniß gab. Die einfache Stimmführung, die sinnige Instrumentalbegleitung und die treffliche Ausführung durch den wohlgeübten, allen Intentionen des Dirigenten leicht folgenden Chor erwirkten dieser Nummer die lebhafteste Anerkennung. Die Serenade von Rudorff, die wir nur kürzlich an anderer Stelle gehört, fand gleichfalls wieder eine überaus freundliche Aufnahme. Dieses musikalische Gemälde enthält sehr viel Reizvolles und Ansprechendes, man würde es wohl als Suite charakterisiren müssen, als eine Folge leichter, ansprechender Einzelsätze, die nur lose, hier nur als Scenen eines Gesammtbildes aneinander hängen. Der Marsch am Anfange, der schmucke Ländler, das Adantino — das eigentliche Ständchen — und dann das Abziehen der Musikanten besitzen sehr viel Ansprechendes. Rudorff dirigirte selbst und nahm alle Aeußerungen des Beifalls in Empfang. Ein Concert von Händel in E-moll, für Streichchor, das Ave rerum von Mozart und ein Satz von Beethoven vertraten auf dem Programme die alten Meister. Die Ausführung darf den Leiter der Anstalt mit stolzer Genugthuung erfüllen. Auf allen Gebieten und in jeder Beziehung ward nur Musterhaftes geleistet, Joachim hat mit dieser Hochschule nicht nur ein Lehrinstitut allerersten Ranges geschaffen, welches in Deutschland wohl seines Gleichen suchen dürfte, sondern auch einen Apparat, mit dessen Hilfe er die bedeutendsten oratorischen Tondichtungen uns vorzuführen im Stande ist.

Bei einer Ueberschau unserer großstädtischen Wintergenüsse darf man auch den Circus nicht ganz vergessen. Noch vor nicht langer Zeit mußten die herziehenden Kunstreiter sich wie anderswo und wie im vorigen Jahrhundert auch die Schauspieler bei uns mit Bretterbuden behelfen, jetzt haben wir mehr feste Reitbahnen als vor 20 oder 30 Jahren Schauspielhäuser. Aber der Circus begnügt sich längst ebenfalls nicht mehr mit Reiterkünsten allein, er ist auch zur Schaubühne geworden. Jetzt ist bei Renz das „Afrikanische Jagdfest" an der Tagesordnung und dabei wirkt in letzter Zeit eine indische Schlangenbändigerin mit zwei dressirten Riesenschlangen mit. Der Circus Renz ersetzt uns während des Winters immer mehr den Besuch des zoologischen Gartens. Der speculative Director, der die neuerdings so lebhaft erwachte Lust an schönen und seltenen Thierexemplaren anderer Zonen industriös ausbeutet, umgiebt seine „Königin von Abessynien" mit einer ganzen Menagerie. Da sehen wir vier Kängurubs aus Australien, Kameele, Elephanten, Strauße, Giraffen aus Afrika, amerikanische Lama's, einen großen asiatischen Elephanten, die Thierwelt aller Welttheile vereinigt zu dem prachtvollen Jagdstück. Auch Salamonsky debütirt mit Schlangenbändigungen.

Mit zwei großen Festen soll diese Woche beschlossen werden. Heute Abend findet der erste Subscriptionsball im Opernhause statt, zu welchem bereits lange vorher sämmtliche verfügbare Billets verkauft worden sind, und morgen giebt die vornehme und große Gesellschaft sich Rendezvous in dem prachtvollen Rathhaussaale bei dem Concerte für das Nationaldenkmal auf dem Niederwald. Der ganze Hof wird dort erscheinen und außerdem die Elite unserer Gesellschaft, soweit dieselbe sich durch ein Eintrittsgeld von 20 Mk. abgrenzt.

---

position sowohl schriftlich als auch mündlich durch Herrn Gibsone vorstellig zu werden.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Goldschmidt.

* In Betreff der schon längere Zeit schwebenden Streitfrage über die **Communalbesteuerung** eines Steuerpflichtigen an **verschiedenen Domicilorten** hat der Minister des Innern neuerdings Entscheidung getroffen. Allerdings könne der Steuerpflichtige in beiden Orten zur Communalsteuer herangezogen sein; um aber eine Doppelbesteuerung zu vermeiden, sei die Einrichtung zu treffen, daß jeder der beiden Orte, in denen der Steuerpflichtige sein Domicil habe, von ihm nicht den vollen Jahresbetrag der auf ihn veranlagten Steuer erhebe, sondern daß in dieser Hinsicht eine angemessene Ausgleichung zwischen den betheiligten Gemeinden stattfinde, wofür die Zeit, während deren der Steuerpflichtige innerhalb des Steuerjahres in jedem der beiden Wohnsitze verweilt, den geeigneten Maßstab bietet. Natürlich bleibt der Steuerpflichtige, falls er während des Jahres noch vorübergehend an einem dritten Orte, etwa auf Reisen, sich befindet, während dieser Zeit nicht ganz communalsteuerfrei; vielmehr wird es dann im Allgemeinen als angemessen erscheinen, daß das Besteuerungsrecht für den gedachten Zeitraum etwa pro rata temporis des im Steuerjahr stattgehabten wirklichen Aufenthaltes des Steuerpflichtigen in den einzelnen Domicilgemeinden zwischen diesen getheilt wird.

* Zur Beförderung der **Briefe** 2c. nach den **Vereinigten Staaten von Amerika** werden vorzugsweise die Mittwochs aus Hamburg und die Sonnabends aus Bremerhafen abgehenden deutschen Schiffe benutzt. Die mit dem Vermerke „über Belgien und England“ oder „über Belgien“ versehenen Briefe 2c. nach den Vereinigten Staaten von Amerika erhalten über Belgien und England und demnächst mit den Sonntags, Mittwochs und Freitags aus Queenstown abgehenden englischen Dampfern bz. mit den Dienstags von Southampton weitergehenden Schiffen des Bremer Lloyd Beförderung. Sollen die Briefe 2c. in Havre den dort anlaufenden Hamburger Schiffen nach New-York zugeführt werden, so müssen sie den Vermerk: „über Havre“ tragen. Briefe mit diesem Vermerk erhalten Anschluß, wenn sie am Donnerstage mit dem von Köln um 11,45 Vormittags und 10,50 Abends nach Verviers abgehenden Zügen befördert werden können.

‡ **Marienburg**, 28. Jan. Seit Monatsfrist wird von der Polizei unseres Orts ein Knabe im Alter von 5 Jahren unterhalten, der im letzten Monat Dezember ohne Fußbekleidung, nur in Lumpen gehüllt, auf der Straße bettelnd angetroffen und, da er heimathlos war, in Pflege genommen wurde, bis jetzt aber über seinen Namen, seine Herkunft, den Aufenthaltsort seiner Eltern oder Angehörigen trotz allen Fragens nichts verlautbart hat. Der Magistrat ersucht deshalb alle Behörden, von dem Vorgange Notiz zu nehmen und etwa von günstigem Resultat begleitete Ermittelungsfälle hierher mitzutheilen. Der Knabe ist 2½ Fuß groß, hat hellblondes Haar und graue Augen. — Für den morgenden Abend stehen zwei größere gesellschaftliche Arrangements in Aussicht: das Marienburger Lehrerkränzchen feiert sein Stiftungsfest bei Theater, Gesang und Ball, während die Gesellschaft Concordia ihre Mitglieder durch Aufführung des Schweitzer'schen Lustspiels „Epidemisch“, sowie ebenfalls durch darauf folgenden Ball unterhalten wird. — Ein am letzten Montage in dem Handwerkerverein gehaltener Vortrag des Taubstummenlehrers Kauer über den Aberglauben fand allgemeinen Beifall, und ist die Offerte des Herrn Vortragenden, an einem zweiten Abende das begonnene Thema weiter fortzuspinnen, gern angenommen worden.

(=) **Culm**, 28. Januar. Die Chausseebaufrage beschäftigt zur Zeit auf's lebhafteste die verschiedensten Gemeinden unseres Kreises. Wir constatiren, daß der Kreis Culm im ganzen Regierungsbezirk Marienwerder mit zu den bevorzugtesten gehört, wo in Bezug auf die Chausseebauten das Mögliche geleistet worden. Die Wünsche, welche sich gegenwärtig bei uns rücksichtlich des weiteren Ausbaues unserer Chaussee geltend machen, betreffen vorzugsweise die **Niederung**. Die Niederunger werden zugeben müssen, daß ein ersprießliches Vorgehen mit Chausseen durch die Ortschaften davon bedingt war, daß erst die sie schützenden Weichseldämme entsprechend erweitert, erhöht und ausgebessert wurden. Nachdem auch diese Thatsachen in dem letzten Jahrzehnt zur glücklichen und für unsere Niederung ganz besonders segenbringenden Ausführung gelangt sind, kann mit Erfolg an einen weiteren Ausbau der Chausseen bei ihnen herangetreten werden. Der Anfang hierzu ist auch für dieses Jahr bereits dadurch gemacht, daß der von der Graudenzer Chaussee nach der Niederung abführende Weg auf dem Dorfe Klammer hart gelegt werden soll, und wir können annehmen, daß diesem Anfange auch die weitere Fortsetzung folgen werde, wodurch die nördliche Richtung unseres Chausseenetzes einen gewissen sachgemäßen Abschluß erhielte. Gegenwärtig streiten sich nur die Parteien auf der südlichen Seite unserer Chausseeanlagen über die verschiedenen Richtungen, die man dort dieser oder jener Chausseeanlage geben soll, und da gehen naturgemäß die Interessen und Wünsche der einzelnen Ortschaften in letzterer Zeit auseinander. Das Bedürfniß zu Chausseeanlagen auf beiden Seiten der Niederung ist unbedingt und bereits allgemein anerkannt. Kann man es doch bei jedem nur einiger maßen regnerischen Wetter thatsächlich sehen, wie es fast unmöglich ist mit einem Gefährte von der Niederung zur Höhe zu kommen; und dort die Wege nicht ausbauen, hieße geradezu einen unserer segensreichsten Landstriche ein für allemal von jedem ordentlichen Verkehr ausschließen. Mögen sich daher die verschiedenen Meinungen auch noch so sehr gegenüber stehen, so ist dennoch anzunehmen, daß sie einander bekämpfen, wir tragen doch kein Bedenken, daß auch unsere Niederung bald eine Chaussee erhalten und man dabei auch im Kampfe dieser Meinungen bald das Richtige herausfinden werde, welches wir auch unsererseits dahin resumiren, daß man die betreffende Chaussee von Kokosko über Plutto und Friedrichsbruch nach Unislaw dirigire, indem wir gleichfalls die Ansicht theilen, daß dadurch der betreffende Theil unserer Niederung die beste und bequemste Verbindung gleichzeitig mit den Städten Culm, Thorn und Bromberg erhalten werde.

* Literarisches.

Der neueste Roman des kürzlich in den Freiherrnstand erhobenen berühmten ungarischen Dichters, Publicisten und Politikers, **Maurus Jókai**, betitelt: **„Die Komödianten des Lebens“**, dessen Dedication Ihre Maj. die Kaiserin von Oesterreich angenommen hat, erscheint gegenwärtig in deutscher Uebertragung in der von Otto Janke herausgegebenen belletristischen Zeitschrift **„Romane des Auslandes“**, welche als eine Art Ergänzung der „Deutschen Romanzeitung“ dem Publikum die besten Productionen der modernen ausländischen Romandichtung in guten Uebersetzungen bietet und auch für den billigen Preis derselben (3 Mk. 60 Pf.) geliefert wird. Das erste Quartal des Jahrgangs 1876 bringt außer jenem sehr interessanten Roman Jókai's auch mehrere Erzählungen des bedeutenden dänischen Dichters Wilhelm Bergsoe, von Adolf Strodtmann mit bekannter Meisterschaft verdeutscht, ferner eine Erzählung der englischen bekannten Dichterin Mrß. H. Wood, Parkwater, und gleichfalls aus dem Englischen, den Anfang eines Romans der Miß Ouida, betitelt „Idalia“, welcher sich den anderen Werken der hochbegabten Verfasserin würdig anreiht. In Aussicht gestellt werden außerdem Romane aus dem Italienischen, Französischen, Russischen u. a.

Vermischtes.

Berlin. Die briefliche, 30fache Herausforderung des Garde-Hauptmanns v. G. von Paris aus wird durch die „N. A. Z.“ bestätigt. Dieselbe bemerkt dazu: „Bis zum Beweise des Gegentheils möchten wir jedoch in diesem Briefe nichts weiter als den allerdings ebenso plumpen als ungezogenen Versuch einer Mystification erkennen, umsomehr als, wie wir hören, das von vielen Namen unterzeichnete Schriftstück u. A. auch von einer Dame, angeblich Gräfin .... unterschrieben ist, und wenn wir von der ganzen Angelegenheit an dieser Stelle Notiz nehmen, so geschieht dies nur zu dem Zwecke, um unsererseits dazu beizutragen, daß es den Offizieren der Pariser Garnison ermöglicht werde, die Verantwortlichkeit für diesen läppischen Einfall von sich abzulehnen.“

Berlin. Wegen der Briefmarkenfälschungen sind bisher drei Personen, darunter ein Xylograph, in Haft genommen worden.

Bremen. Es steht jetzt fest, daß der Verein für die deutsche Nordpolarfahrt hierselbst diesen Sommer zwei Gelehrte auf wissenschaftliche Forschungen nach dem Norden Sibiriens entsenden wird, in die neuerlich von Nordenskjölds berührten Gegenden des unteren Ob und Jenisei. Die Wahl ist auf Dr. O. Finsch den Conservator der hiesigen Museums-Sammlung, und den bekannten ausgezeichneten Zoologen Brehm gefallen. Als Dritter im Bunde geht Graf Waldburg-Zeil mit, der Begleiter Th. v. Heuglins auf dessen Nordpolarreise. Da die Vereinskasse im Augenblick nicht ganz über die erforderlichen Mittel verfügt, so wollen verschiedene Vereinsmitglieder Vorschüsse leisten. Man erfuhr diese Einzelheiten gestern bei einem Festmahl im Künstlerverein zu Ehren des Afrikareisenden Dr. Nachtigall, der vorher einen überaus stark besuchten Vortrag über seine Entdeckungen in Wadai gehalten hatte.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 29. Januar.

Geburten: Arb. Johann Heinr. Bahr, S. — Bodenmstr. Carl Friedr. Wilh. Jordan, S. — Arb. August Borgmann, S. — Arb. Heinr. Ludwig Chinowski, S. — Gefangenauff. Carl Friedr. Jaschek, S. — Schmiedeges. Carl Eduard Güsten, S. — Arb. Thomas Mankau, S. — Schuhmacherges. Heinrich Julius Schidlitzki, S. — Arb. Joseph Okun, S. — Arb. August Lewandowski, T. — Schmiedeges. Eduard Ferd. Schulz, T. — Unehel. Geb.: 1 T.

Aufgebote: Maurerges. Franz Braun in Allenstein mit Elisabeth Eich.

Heirathen: Hauszimmerges. Carl Johann Jacob Kaminski mit Joh. Franz. Krischewski. — Schlosser Gustav Louis Benj. Klebb mit Marie Malwine Vermeng. — Schlosser Rudolph Heinr. Carl Bleschkowski mit Marie Elisabeth Dehnert. — Matrose Gust. Friedr. Ludwig Niß mit Auguste Louise Marie Winkler.

Todesfälle: S. d. Schiffer Martin Demski, todtgeb. — Laura Lorenz, 67 J. — T. d. Tischlerges. Georg Carl Bauer, 13 J. — S. d. Hausdiener Ferd. Sasse, 1½ J. — Tischlerges. Friedr. Aug. Martsching, 45 J. — K. d. Zimmerges. Jacob Schönhoff, 3 M.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 29 Jan. Wind: WzN.
Gesegelt: Commodore, Boyes, London, Holz.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Januar.

		Crs.v.28.			v.28.
Weizen			Pr. 4½ cons.	105,10	5,10
gelber			Pr. Staatsschld.	92,20	2
April-Mai	193,50	194,50	Wp. 3½% Pfdb.	83,70	83,60
Mai-Juni	197,50	198,50	do. 4% do.	94,20	94,20
Roggen			do. 4½% do.	101,80	101,70
Januar	149	150	Berg.-Märk.Eisb.	78,70	78,40
April-Mai	149,50	150,50	Lombardenlez.Cp.	198	196
Petroleum			Franzosen	520	522
per 200 ℔			Rumänier	26,40	27,20
Januar	30,50	30,20	Rhein. Eisenbahn	113	113,20
Rüböl Januar	64,50	64,80	Oester. Creditanst.	338,50	338,50
April-Mai	64,80	65,20	Türken (5%)	20,10	20,50
Spiritus loco			Oest. Silberrente	64,90	64,70
Jan.-Februar	45	44,50	Russ. Banknoten	263	262,90
April-Mai	47,30	47	Oest. Banknoten	176,05	176
Ung. Schatz-A. II.	91,70	91,50	Wechselcrs. Lond.	20,21	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 64,50.
Spielwerthe Februarcourse.

Meteorol. Depesche v. 29. Januar, 8 U. M.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bemerk.
Thurso	—	—	—	—	—	
Valentia	—	—	—	—	—	
Yarmouth	—	—	—	—	—	
St. Mathieu	—	SSW	schwach	Dunst	7,10	1)
Paris	771,0	NNW	stille	Nebel	— 1,3	
Helder	771,8	W	stille	—	0,8	2)
Copenhagen	772,3	SW	leicht	Nebel	— 1,1	
Christiansund	767,4	WSW	frisch	h. bed.	4,8	3)
Haparanda	750,5	W	[illegible]	wolkig	2,8	
Stockholm	766,6	WNW	mäßig	h. bed.	1,3	
Petersburg	755,7	W	schwach	bed.	0,7	
Moskau	771,0	SSW	leicht	bed.	— 1,7	
Wien	775,5	SW	stille	Nebel	— 7,8	
Memel	769,5	SW	mäßig	Nebel	— 1,4	4)
Neufahrwasser	770,3	SW	stille	h. bed.	— 3,7	5)
Swinemünde	771,3	SSW	leicht	Dunst	— 3,8	
Hamburg	773,7	SW	leicht	Nebel	— 2,8	6)
Sylt	772,3	SSW	stille	bed.	— 1,7	7)
Crefeld	772,1	SW	stille	Nebel	— 0,5	8)
Cassel	773,3	—	stille	Nebel	— 3,5	9)
Carlsruhe	772,3	SSW	stille	Nebel	— 4,8	
Berlin	775,0	SW	schwach	bed.	— 3,8	
Leipzig	774,3	S	stille	Nebel	— 4,0	10)
Breslau	775,3	W	stille	Nebel	— 8,4	

1) See ziemlich unruhig. 2) See ruhig. 3) See ziemlich unruhig. 4) See voll Eis. 5) Morgenroth. 6) Reif. 7) Reif. 8) Reif. 9) Reif und Rauhfrost. 10) Rauhfrost.

Ein barometrisches Minimum scheint vom Eismeer südostwärts zum weißen Meere vorgeschritten zu sein, in Nord-Europa heute allgemeines Thauwetter, in Deutschland und Ungarn nicht, die Kälte zu Bamberg hatte heute —10,0 Grad. Abermals dicker Nebel über dem größeren größten Theile von Mittel- und Norddeutschland und ganz Dänemark bis Südnorwegen. Druckvertheilung und Windrichtungen unverändert, fast überall leichte Winde und Windstillen. Im Canal neblige Luft, sinkende Temperatur, Cherbourg Windstille und glattes Meer. Havre frischer Ostwind mit mäßigem Seegang. Deutsche Seewarte.

[Gewerbeblatt für die Provinz Preußen.] Inhalt der gestern ausgegebenen No. 5: Die englischen Biscuits und ihre Fabrikation in Deutschland. (Forts.) — Holmes' Faßfabrikations-Maschinen. — Aus den Vereinen. — Gewerbliche Mittheilungen. — Notizen. — Neue Bücher. — Submissionen. Arbeitsmarkt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in unser Firmen-Register sub No. 20 bei der Firma **Martin Thomas Willich** eingetragen, daß diese Firma erloschen ist.

Berent, den 2. Januar 1876.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Franke. (5077

Bekanntmachung

An der hiesigen städtischen Knaben-Elementarschule soll sobald als möglich ein Hauptlehrer angestellt werden. Das Gehalt der Stelle beträgt nach dem Normal-Etat anfänglich 1200 Mark und steigert sich durch 5 dreijährige und 3 fünfjährige Dienstalters-Zulagen von je 150 Mark binnen 30 Jahren auf 2400 M. wobei die auswärtige Dienstzeit zur Hälfte mit angerechnet wird.

Bewährte Lehrer und namentlich solche, welche bereits einige Zeit eine städtische mehrklassige Schule geleitet haben, wollen ihre Bewerbungen nebst Zeugnissen und einem Lebenslauf bis zum 20 Februar d. h. bei uns einzureichen.

Thorn, den 25. Januar 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 25. Januar 1876 ist am selbigen Tage in unser Procuren-Register (unter No. 66) eingetragen, daß der Kaufmann **Hugo Dauben** in Thorn als Inhaber der daselbst unter der Firma

Hugo Dauben

bestehenden Handelsniederlassung (Register No. 202) seine Ehegattin **Lina Dauben** geb. **Drescher** ermächtigt hat, die vor benannte Firma per procura zu zeichnen.

Thorn, den 25. Januar 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Schweine-Markt.

Die Umgegend Putzigs w. v. 4. Febr. d. J. jeden Freitag ihre fetten Schweine nach Putzig zum Verkauf bringen und ersucht die Herrn Gewerbetreibenden sich recht zahlreich einzufinden

der landwirthschaftliche Bauernverein.

Auch brieflich

werden in 3—4 Tagen Syphilis und Hautkrankh. gründl. geheilt durch Specialarzt Dr. **Meyer, Berlin,** Taubenst. 36.

Gute Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken empfiehlt zum billigsten Preise

S. A. Hoch,
3706) Johannisgasse 29.

Alte kupferne Brennerei-Apparate werden im Ganzen auch centnerweise zu höchstem Preise gekauft.

Näheres in der Expedit. dieser Zeitung **unter 5051.**

Ohne Kosten und franco

versenden wir auf Franco-Anfrage einen über **100** Seiten starken, mit vielen Zeugnissen glücklich Geheilter versehenen Auszug aus Dr. Airy's Naturheilmethode". Jeder, welcher sich von der Vorzüglichkeit des illustr., ca. **500** Seiten starken Originalwerkes (Preis nur **1** Mark, zu beziehen durch alle Buchhandl.) überzeugen will, lasse sich den Auszug von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen.

Wichtig für Kranke.

Vorräthig in **E. Doubberck's Buchhandl. Danzig.** (9665

Salicylsäure-Präparate

von

Ernst Jebens,
Hof-Apotheker, Baden-Baden.

Mundwasser & Zahnpulver.

Diese Präparate werden wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften von ersten Autoritäten der Zahnheilkunde bestens empfohlen und sind in allen renommirten Apotheken und Parfümeriehandlungen zu haben.

In Danzig bei **Aug. Quandt,** Bazar z. Rose, Melzergasse No. 16.

Preise:
Mundwasser: pr. Flasche **2** M., pr. Doppelfl. 3. M. 50. **Zahnpulver** 1 Schachtel 1 M. 25. pf.

Havanna-Cigarren

sehr feine à Mille 60, 75, 90, 120 **M.**
Unsortirte Havanna 48 u. 54 **M.**
Aechte Cuba-Cigarren in Original-Bast-Packeten zu 250 Stück à Mille 60 **M.**
Manilla-Cigarren à Mille 60 **M.**
Havanna-Ausschuss-Cigarren (Original-Kisten 500 Stück) a Mille 39 **M.**
Aroma, Geschmack und Brand vorzüglich.
500 Stück sende franco.

A. Gonschior,
Breslau, Weidenstraße 22.

Anerkennung von hoher Seite.

Herrn Johann Hoff in Berlin Rathenow, d. 30. Juli 1875. Ich ersuche Sie um schleunige Uebersendung von weiteren 12 Flaschen Ihres Malzextractes da die ersten 6 Flaschen eine recht günstige Wirkung auf den Patienten hervor gebracht haben. Landräthin v. d. Hagen, geb. Freiin v Troschke.

Zu haben in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, in Dirschau bei **Otto Sänger,** in Pr. Stargardt bei **J. Stelter.**

Wegen Beitritts zu einer Genossenschaftsmolkerei ist in **Höfchen** bei Altmark eine fast neue, sehr gute **Buttermaschine** (Stralsunder **mit Roßwerk zu 300 Ltr.** und ein **schweizer Handbutterfaß** zu **80 Ltr.** zu verkaufen.

Aechte Bartzwiebel

aus dem Extracte der vom Professor C. Thedo entdeckten Pflanze Unionar bestehend, befördert den Bartwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt schon bei ganz jungen Leuten einen vollen und kräftigen Bart. Preis per Flacon M. 3, die laut Gebrauchs-Anweisung dabei zu verwendende Bretonseife pr. Stück **M.** 1.

General-Depot bei **G. C. Brüning in Frankfurt a. M.**
Depot in Danzig bei **Franz Jantzen,** Hundegasse 38, und bei **Richard Lenz,** Parfümerie- u. Droguenhandl., Brodbänkeng. 48.

Trauben-Brust-Honig, allein ächt

wenn jede Flasche auf dem Kapselverschluß nebenstehenden Fabrikstempel trägt. — Zu haben in ½ Fl. (Gold-Kapsel) a Mark 3, ¼ Fl. (Rothe Kapsel) a Mark 1½, ⅛ Fl. (Silber-Kapsel) a Mk. 1 in Danzig bei

Richard Lenz, Haupt-Depot,

Parfümerie- und Droguenhandlung, **Brodbänkengasse No. 48,** vis-a-vis der Gr. Krämergasse,

ferner bei **Magnus Bradtke,** Colonial- und Delicateß-Waaren-Handlung, **Ketterhagergasse 7,** Ecke des Vorstädt. Grabens und **J. G. Amort,** Colonial- und Delicateß-Waaren-Handlung, **Langgasse No. 4,** Ecke der Gr. Gerbergasse.

Die Brauer-Academie zu Worms a. Rh.

beginnt ihr Sommersemester am 1. Mai. — Nähere Auskunft über diese Lehranstalt ertheilt gerne

die Direction: Dr. Schneider.

Salicyls.-Mundwasser,
Salicylsäure-Zahnpulver,
Salicyls.-Toilette-Seife,
Salicylsäure chemisch rein
in Danzig **echt** bei

Hermann Lietzau,
Holzmarkt No. 1.

Wirkliche
Rindermark-Pomade,
Rindermark-Pomade mit China,
Glycerin-Pomade,
Ricinus-Oel-Pomade,
Stangen-Pomade
aus reinem **Bienenwachs** gearbeitet, empfiehlt stets frisch

Hermann Lietzau,
Droguen-Handlung,
Holzmarkt 1.

Wirklich echten Franz-Branntwein

in Flaschen wie ausgewogen, in Danzig echt bei

Hermann Lietzau,
Droguen-Handlung,
Holzmarkt 1.

Feinstes Königs-Räucher-Pulver
von Blüthen, in den schönsten Farben und feinstem Duft,
Orient. Blumen-Essenz,
Balsam. Räucher-Essenz,
Eau de Lavande ambrée,
Eau de Cologne ambrée,
Räucher-Essig, Duft-Essig,
Räucher-Kerzen,
Platina-Räucher-Essenz,
empfiehlt als vorzüglich und billig

Hermann Lietzau,
Droguen-Handlung, Holzmarkt No 1.

Auf Wunsch mehrerer meiner werthen Gäste habe ich nun auch in dem unteren Zimmer meines Locals

ein feines Carambole-Billard

aufstellen lassen und steht dasselbe den geehrten Billardspielern zur Verfügung.

Gleichzeitig empfehle echt Erlanger, Actien- und Nürnberger Bier.

W. Johannes,
Heiligegeistgasse 107.

Zeit ist Geld.

Eine Erfindung von größter Wichtigkeit sind die bei mir aus England eingetroffenen **chemischen Feuerzünder.** In den meisten Haushaltungen geht beim Anzünden des Feuers so viel kostbare Zeit verloren; vermöge dieser chemischen Feueranzünder kann jedes beliebige Ofen- oder Herdfeuer sofort für ½ Pfg. in Brand gesetzt werden.

August Quandt,
Bazar zur Rose,
Melzergasse 16, (Fischerthor.)

Sopha-Gestelle.

Erlenholz, gekehlt, mit Seitentheilen, Stück 3½ Rt. Kirschbaum, ebenso gearbeitet, Stück 5 Rt., sowie alle besseren Sorten billigst.

Breslau. (H. 2118)
4393) **Gebrüder Bruck.**

Güter in jeder Größe

werden zu kaufen gesucht.

Da sich mehrere Käufer bei mir gemeldet haben mit Anzahlungen bis 70,000 Thlr. so ersuche ich die Herren Gutsbesitzer, die ihre Güter verkaufen oder verpachten wollen sich mit genauen Anschlägen bei mir zu melden.

Danzig, den 29. Januar 1876.

F. A. Deschner,
Agent in Danzig, Häkergasse 1.

Im Walde Krissau

bei Zuckau sind **Bauhölzer, Stangen,** sowie **kiefern. u. buchen. Brennholz** zu haben. Ausfuhr sehr gut. (4225

Beste grobe engl. Kohlen z. Ofenheiz. werden billigst abgegeben im Comptoir, Röpergasse 23, 1 Tr.

Ein Torfbruch

welcher noch ca. 1500 Klafter Torf liefert hat zu verkaufen **A. Tornier,**
Neu-Wartsch bei Praust.

Ein russischer **Vollblut-Hengst,** (Dunk. Schimmel), deckt vom 1. Februar Stuten, für den Preis von 12 **M.** beim Gutsbesitzer **Friedrich Dehnke,**
Gr. Schlanz b. Dirschau.

10 St. starke Rheinwein-Fässer

von 300—600 Liter Inhalt, per 100 Liter 4 **M.**, sind zu verkaufen bei **Carl Volkmann,** Heiligegeistgasse 104.

Agenten-Gesuch.

Ein bereits in Deutschland eingeführtes **Champagner-Haus** sucht tüchtige Agenten gegen hohe Provision. Reflectirende werden ersucht, ihre Offerten mit Beifügung von Referenzen **poste restante Chalons-sur-Marne** unter **Chiffre L. R.** franco einzusenden.

Montag, den 31. Januar, nach beendeter Inventur, eröffnen wir den diesjährigen

Ausverkauf
von zurückgesetzten Kleiderstoffen

jeder Art von **schwarzen und coul. Seidenzeugen, Paletots, Radmänteln, Stepp-Röcken** und anderen Artikeln zu Inventur-Preisen.

F. W. Faltin & Co. Nachfolger,

Langgasse No. 13.

H. Regler. **F. Wedemeyer.**

Nach beendeter Inventur liegen von Dienstag, den 1. Februar cr., die im Preise bedeutend zurückgesetzten

Kleider-Stoffe

zur gefälligen Ansicht und Wahl. — Der Verkauf der gleichfalls zurückgesetzten

Confections, Costumes, Jupons etc.

beginnt Donnerstag, den 3. Februar.

W. JANTZEN.

Die gestern Nachmittag erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Töchterchen beehre ich mich Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung anzuzeigen.

Danzig, den 29. Januar 1876.

H. Strauß.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Marie** mit dem Capellmeister im Westfälischen Füsilier-Regiment No. 37, Hrn. **J. G. Rothe,** zeigen wir hiermit ergebenst an.

Danzig, im Januar 1876.

S. Reinus und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Marie Reinus,
J. G. Rothe.
Danzig. — Posen.

Auction mit Nutz- u. Brennholz aus dem Brentauer Walde.

Montag, den 7 Februar cr. Morgens 10 Uhr sollen im Gasthause zur Pappel in Ohra, außer einigem Kiefern Bauholz, Stangen II. III. u. VI. Classe, u. einigem Buchen Brenn- u. Schirrholz, ca. 110 Raummeter Kiefern Kloben, 150 Raummeter Kiefern Knüppel und 150 Raumm. Stubben öffentlich meistbietend verkauft werden.

Direktorium der v. Conradi'schen Stiftung.

Für jeden Geschäftsmann unentbehrlich!

So eben erschien in meinem Verlage:

Deutscher Wechsel-Stempel-Tarif

für in- und ausländische Valuten, nach Reichswährung berechnet. Preis 30 Pfennige.

Th. Anhuth,
Buchhandlung, Langenmarkt 10.



Da es einige Male vorgekommen ist, daß mit meiner Fabrikmarke bezeichnete Gefäße 2c. in unerlaubter Weise verwendet worden sind, warne ich hiermit wiederholt und zur Vermeidung von Klageprozessen vor unrechtmäßigem Gebrauch aller mit meiner oben abgebildeten, gesetzlich geschützten Fabrikmarke versehenen Fastagen, nämlich Gebinden, Flaschen und Kisten nebst allem Zubehör, welche sämmtlich bei dem Debit keiner anderen als der Originalproducte meiner Brauerei, Spirituosen- und Essig-Fabrik angewendet werden dürfen.

Danzig, im Januar 1876.

5084) **G. F. A. Steiff.**

Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen

bester Construction empfehlen

Glinski & Meyer,
Vorst. Graben No. 33 a.

Gelegenheitsgedichte jeder Art fertigt **Agnes Dentler,** Wwe. 3. Damm 13.

Die

Eisengießerei & Maschinenfabrik

Carl Kohlert, Otto Most, Danzig,

Weidengasse 35,

empfiehlt sich zur Lieferung und Anfertigung von

Dampfmaschinen, stationaire, aller Systeme und jeder Größe,
Schiffsmaschinen und Locomobilen,
Pumpen der verschiedensten Arten, auch für Brunnen jeder Tiefe,
Transmissionen, Armaturen, Hebevorrichtungen, Winden, Krähnen und Rammen,
Hydraulischen Motoren,
Werkzeugmaschinen, namentlich schwere für Kesselschmieden und Schiffswerften,
Completen Einrichtungen für Schneidemühlen, Mahlmühlen, Oelmühlen, Cementfabriken, Brennereien, Brauereien 2c.,
Gußstücken in Eisen und Metall jeder Größe und steht die reichhaltige Modellsammlung zur Verfügung,
Lehmguß und Hartguß jeder Art,
Kessel aller Systeme, besonders **Röhrenkessel** neuester Construction,
Blecharbeiten, Brücken, Träger, Dachconstructionen 2c. 2c.,

Außerdem wird ein ständiges Lager unterhalten von:

allen gangbaren Gußartikeln, wie: Kreuze, Gitter, Console, Gartenbänke und Tische gebohrte Wagenbuchsen 2c. 2c.,
Dampfmaschinen bis zu 16 Pferdekraft,
Pumpen, Winden, Armaturen und Transmissionstheilen,
Kleineren Kesseln verschiedener Systeme,
Locomobilen.

Reparaturen aller Art werden auf das Prompteste zu solide Preisen ausgeführt.

Gefällige Anfragen wegen Preise 2c. werden umgehend beantwortet und jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt.



Die

Bernsteinlack-Fabrik

von

Pfannenschmidt & Krüger,
DANZIG,

empfiehlt ihre sämmtlichen Lacke, sowie Siccativ, Leinöl und Firniß (hell und dunke Specialität: Fußbodenlacke.

Niederlage für Danzig zu Fabrikpreisen allein bei Albert Neumann Langenmarkt 3.

Marienburg.

Heute Sonntag, den 30., u. Montag, den 31. d., bin im Hotel Stadt Leipzig von Morgens 9—1 Uhr, und von 2—6 Uhr zu consultiren.

Mittwoch, den 2., 3. und 4. Februar c., bin ich wieder hier in Danzig, „Hotel zum Kronprinzen" anwesend.

Achtungsvoll

H. Rossner,

Fußarzt aus Carlsbad.

Räucherlachs, Elb-Caviar, Neunaugen, Sardinen 2c. 2c. bei Roell, Poggenpfuhl 37.

Feine Taube verkäuflich **Heiligenbrunn No. 17.**

Für eine Besitzung in der Niederung w. zum 1. April ein verheiratheter Wirthschafter ges. Meld. mit Absch. der Zeugn. und Gehalts-Ansprüche beliebe man an die Administ. von **Hoch Kelpin** einzureichen.

Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Lehrer pp. erhalten Nachweisung über die in allen Branchen zu besetzenden Stellen gegen ganz geringes Honorar, Prospecte gratis.

Das **Engagements-Nachweisungs-Bureau** von **C. Demant,** Berlin, Höchstestr. 42.

Zum 1. April c. wird ein erfahrener unverheiratheter Inspector gesucht. Dominium Kl. Borkow bei Zelasen i. Po.

Für mein **Eisenwaaren-Geschäft** suche einen mit dieser Branche vertrauten

jungen Mann,

flotten Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig, aber **nur einen solchen,** per 1. April zu engagiren.

Herrmann Reiss,
5080) Graudenz.

Ein gewand. Materialist,

Pommer, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht in einem **Material-** oder **Colonial-Waaren-Geschäfte,** oder auch in einer andern Branche, sogleich oder zum 1. April c. placirt zu werden und bittet gefällige Off. unter 5134 in der Exp. dieser Ztg. einzureichen.

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorguns-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinhold Kühn in Berlin** W., Leipzigerstraße 14, werden gesucht: **17 Inspectoren, 4 Rechnungsführer, 3 Brennereiverwalter, 6 Förster und Jäger, 5 Gärtner, 8 Wirthschafterinnen.**

Honorar nur für wirkliche Leistungen.

Ein älterer, jung. Mann,

der sowohl in der großen Stadt, als in der Provinz thätig gewesen, mit günstigen Referenzen, sucht eine Stelle als Reisender. Gef. Off. erbitte sub **L. S.** 100 postlagernd **Königsberg.**

Die zweite Vorlesung zum Besten des Johannesstifts findet Montag den 31. Januar Abends 7 Uhr im oberen Saale der Concordia statt. Herr Dr. W. Mannhardt über „der Rattenfänger von Hammeln und J. Wolfs gleichnamige Gedichte".

Gesang-Verein in der Gymnasial-Aula.

Montag, 7 Uhr Abends.

Kräftigen Mittagstisch

zu 5 und 6 Sgr. in und außer dem Hause im Speise-Lokal Heiligegeistgasse 58 vis-à-vis dem Gewerbehause.

Spliedt's Salon
in Jäschkenthal.
Heute
CONCERT.
Anfang 4 Uhr. **F. Keil.**

Zingler's Höhe.

Sonntag, den 30. Januar:

Concert,

ausgeführt von der Capelle des 4. Ostpreuß. Grenadier-Regt. No. 5.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Kilian, Kapellmeister.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 30. Januar cr.:

Großes CONCERT

von der Kapelle des Königl. Ostpreuß. Füs.-Regiments No. 33.

Entree Saal u. kleine Loge à Person 3 Sgr. Kinder die Hälfte.
Große Loge à Person 5 Sgr.
Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 5½ Uhr.

3417) **H. Laudenbach.**

Kaffeehaus zum freundschaftlichen Garten,

Neugarten No. 1.

Heute, den 30. Januar:

Großes CONCERT.

Anfang 5½ Uhr. Entree 30 Pf.

3250) **H. Reissmann.**

Stadt-Theater.

Sonntag, den 30. Januar. (6. Ab. No. 9.) Zum ersten Male wiederholt: **Ehrliche Arbeit.** Volksstück mit Gesang in 3 Acten von H. Wilken. Musik v. Bial.
Montag, den 31. Januar. (6. Ab. No. 10.) **Die Fledermaus.** Komische Oper von Strauß
Dienstag, den 1. Februar. (6. Ab. No. 11.) **Das Urbild des Tartüffe.** Lustspiel in 5 Acten von Gutzkow.
Mittwoch, den 2. Februar. (6. Ab. No. 12.) **Die Folkunger.** Oper von Kretschmer.
Donnerstag, 3. Februar. (Ab. susp.) Benefiz für Fräulein **Bernhardt. Adrienne Lecouvreur.** Schauspiel in 5 Acten von Scribe.
Freitag, 4. Februar. (6. Ab. No. 13.) **Don Juan.** Oper von Mozart.
Sonnabend, den 5. Februar. (6. Abonn. No. 14.) **Kabale und Liebe.** Trauerspiel in 5 Acten von Schiller.

Selonke's Theater.

Sonntag, den 30. Januar: **Letzte Gast-Vorstellung der Gesellschaft Strahsburger.** U. A.: **Beckers Geschichte.** Liederspiel. Zum ersten Male: **Ein schüchterner Freier.** Lustspiel. **Ein Mädchen für Alles.** Posse mit Gesang. **Die Räuber im Schwarzwalde.** Komische Pantomime.

Sonnabend, den 5. Februar: **Großer Maskenball.**

Danksagung.

Edel hilfreich, gut
Und dem Zeitgeist treu,
So stand jüngst mit Muth
Falk dem Lehrstand bei.
Vorwärts auf der Bahn!
Machen kannst Du's schon,
Und erhältst sodann
Dank als Lehrerlohn.

R . . . . .

Ein dankbarer Lehrer.
Einer für Viele.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.